

Illustrierte Haus- und Garten-Zeitung

Sturmschäden im Obstgarten

Allerlei fachmännische Ratschläge — Die Bodenlockerung im Gemüsegarten

Der Orkan, der am Mittwoch über ganz Deutschland dahinzog, hat in den Obstgärten ungeheuren Schaden angerichtet, nicht nur die Obstbäume liegen haufenweise am Boden, sondern viele Aeste sind geknickt, viele Bäume sind entwurzelt, und in den Neuanpflanzungen sind viele Jungstämme mitten durchgebrochen.

Da gilt es, alle diese Schäden zu heilen, wo noch Heilung möglich ist. Es ist falsch, die angebrochenen Aeste zu schneiden, in der Hoffnung, dass das Obst noch ausreife, es bleibt klein, wirtschaftlich nicht rentiert und ist dann auch nicht brauchbar.

Besser tritt Säge und Messer in Aktion, entweder den ganzen Zweig fortnehmen, oder kurz unter der Bruchstelle glatt abschneiden, die Schnittfläche mit hellem Baumwachs verschmierend, dann treibt der Ast noch neue Schosse aus, die das Fehlende bald ersetzen. Wo ein Stamm mitten durchgesplittet ist, hilft auch kein Zusammenbinden, auch hier entferne man den Stumpf und pflanze im Herbst einen neuen Baum. Wo der Sturm die Wurzeln gelockert hat, trete man den Boden wieder fest und schlamme die Erde tüchtig mit Wasser um die Wurzeln ein, dadurch bekommen die Wurzeln wieder guten Halt im Erdboden; in den meisten Fällen wird man einen starken Baumfall als Stütze daneben setzen.

Ein besonderes Kapitel

Ist das Stützen der Obstbaumzweige. Stützt man einen Zweig zu scharf, dann ist die Gefahr des Absturzes viel grösser, als wenn der Zweig nicht gestützt wäre, denn er kann sich im Sturm nicht ausschwenken, er bricht sehr leicht über den Stützpunkt ab. Leicht gestützt, aber nicht am Stützpunkt angebunden, lieber gebe man dem Baum einen langen Pfahl und binde die Aeste

Der Stall im Juli

Nach der Brutzeit — Stall, Auslauf und Raumverteilung

Die Brutzeit ist zu Ende, höchstens zur Gewinnung von Schlachttieren kann man noch Glücken ausnutzen, die sich melden. Willkommen ist uns solche Neigung nicht mehr. Der Eierertrag geht ohnehin zurück. Das Futter lässt sich auch für eingesperrte Tiere jetzt abwechslungsreicher gestalten und ist reichlich zu geben, damit sich die Tiere für die bevorstehende Mäuser kräftigen. — Die Hauptforge des Züchters gilt jetzt der

Bekämpfung des Ungetiers.

Lassen wir uns hierin Nachlässigkeit zuschulden kommen, dann ist zu befürchten, dass die Jungen, in der Entwicklung begriffenen Tiere in ihrem Gedeihen gehemmt werden und Ältere in ihrer Leistung zurückgehen. Stallungen und sonstige Aufenthaltsräume sind peinlich sauber zu halten, die Legenester öfter mit neuen Einlagen zu versehen und mit Insektenpulver oder Tabakstaub einzustreuen. Ein gutes Staubbad darf natürlich im Sommer erst recht nicht fehlen. Der Nachraum ist täglich zu lüften und mit Torfmull auszustreuen, da dieser Feuchtigkeit und Ammoniak bindet und so die Luft im Stallraum rein hält. Der Dünger sollte wöchentlich ein- bis zweimal entleert werden. Die Wände, Decken, Sitzstangen und Legenester sind mehrmals im Laufe des Sommers mit Kalkmilch, der etwas Karbol oder Kreolin zugesetzt ist, zu streichen. — Um

die Legeleistung

möglichst auf der Höhe zu halten, lege man grösstes Gewicht auf saubere Fütterung. Frisches, kühles Trinkwasser muss den Tieren stets zur Verfügung stehen. Die Frühbruten sind jetzt soweit gediehen, dass eine Musterung auf ihre Tauglichkeit zur Zucht möglich ist. Die überflüssigen Junghähne werden zusammengeperrt und zwei bis drei Wochen lang gemästet. Die Zuchtchähne, die ausgedient haben, wandern in die Küche.

Viele Truthennen

brüten im Juli zum zweitenmal. Am vorteilhaftesten ist es, ihnen Entenener unterzulegen. Trut- und Perlihubener werden jetzt nicht mehr zur Brut benutzt. Zugekaufte Gänse sind auf ihren Gesundheitszustand zu prüfen, ehe sie zum alten Stamm beigelegt werden. Die Frühgänse und Jungenten werden gemästet. Letztere müssen in zehn Wochen schlachtreif sein. Die Tauben brüten fleissig weiter, doch die jetzt noch schlüpfenden Täubchen haben nur Schlacht-

nach oben hin mit Draht fest. Abgefallenes Obst sammle man, und nutze es zur Essigfabrikation.

Nach wolkenbrüchigen Gewitterregen ist der Erdboden im Garten meist verschlamm, denn die Wasserfluten spülen das humose Erdreich von der Höhe nach der Ebene hin, und oft genug werden ganze Gemüsebeete samt den Pflanzen unter dem Schlamm begraben. Wo dies der Fall ist, nehme man sofort die Gartenhacke und lege die Pflanzen frei, dann lockere man aber auch überall den Boden, denn die Erde ist überall zusammengeschlagen, sie wird fest und für Licht, Wärme und Luft undurchdringlich.

Die Pflanzen kümmern und sterben ab, trotz aller Feuchtigkeit im Boden, weil die Erde infolge der Verschlämmung kalt und nass bleibt. Gerade die wühlende Wärme nach dem Gewitterregen ist die im Garten eine Treibhaus-temperatur erzeugt, wir wissen, dass erst dann die Pflanzen im Frühjahr im Wachstum enorm zunehmen, wenn die Tage und Nächte warm sind. Heisse Tage und kalte Nächte bringen auf, dann wächst alles Gemüse im Garten schnell heran, denn wir befinden uns schon im Juli, und der Sommer wird kurz und kürzer, wo er doch noch so viel gutzumachen hat. F. Rochau

der warme Sommer viel nachholen, da ist die Bodenlockerung besonders angebracht. Man giesse als Kopplösung mit im Wasser aufgelösten Hornstoffkalkphosphor, giesse mit abgestandener Wasser nach, greife dann aber anderen Tags zur Hacke und lockere den Boden auf, dann wächst alles Gemüse im Garten schnell heran, denn wir befinden uns schon im Juli, und der Sommer wird kurz und kürzer, wo er doch noch so viel gutzumachen hat. F. Rochau

Der Stall im Juli

Nach der Brutzeit — Stall, Auslauf und Raumverteilung

Die Brutzeit ist zu Ende, höchstens zur Gewinnung von Schlachttieren kann man noch Glücken ausnutzen, die sich melden. Willkommen ist uns solche Neigung nicht mehr. Der Eierertrag geht ohnehin zurück. Das Futter lässt sich auch für eingesperrte Tiere jetzt abwechslungsreicher gestalten und ist reichlich zu geben, damit sich die Tiere für die bevorstehende Mäuser kräftigen. — Die Hauptforge des Züchters gilt jetzt der

Bekämpfung des Ungetiers.

Lassen wir uns hierin Nachlässigkeit zuschulden kommen, dann ist zu befürchten, dass die Jungen, in der Entwicklung begriffenen Tiere in ihrem Gedeihen gehemmt werden und Ältere in ihrer Leistung zurückgehen. Stallungen und sonstige Aufenthaltsräume sind peinlich sauber zu halten, die Legenester öfter mit neuen Einlagen zu versehen und mit Insektenpulver oder Tabakstaub einzustreuen. Ein gutes Staubbad darf natürlich im Sommer erst recht nicht fehlen. Der Nachraum ist täglich zu lüften und mit Torfmull auszustreuen, da dieser Feuchtigkeit und Ammoniak bindet und so die Luft im Stallraum rein hält. Der Dünger sollte wöchentlich ein- bis zweimal entleert werden. Die Wände, Decken, Sitzstangen und Legenester sind mehrmals im Laufe des Sommers mit Kalkmilch, der etwas Karbol oder Kreolin zugesetzt ist, zu streichen. — Um

die Legeleistung

möglichst auf der Höhe zu halten, lege man grösstes Gewicht auf saubere Fütterung. Frisches, kühles Trinkwasser muss den Tieren stets zur Verfügung stehen. Die Frühbruten sind jetzt soweit gediehen, dass eine Musterung auf ihre Tauglichkeit zur Zucht möglich ist. Die überflüssigen Junghähne werden zusammengeperrt und zwei bis drei Wochen lang gemästet. Die Zuchtchähne, die ausgedient haben, wandern in die Küche.

Viele Truthennen

brüten im Juli zum zweitenmal. Am vorteilhaftesten ist es, ihnen Entenener unterzulegen. Trut- und Perlihubener werden jetzt nicht mehr zur Brut benutzt. Zugekaufte Gänse sind auf ihren Gesundheitszustand zu prüfen, ehe sie zum alten Stamm beigelegt werden. Die Frühgänse und Jungenten werden gemästet. Letztere müssen in zehn Wochen schlachtreif sein. Die Tauben brüten fleissig weiter, doch die jetzt noch schlüpfenden Täubchen haben nur Schlacht-

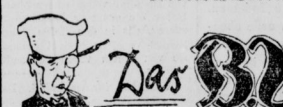
wendung der Papierschutzdecke konnten bei Kartoffeln sogar um 377 Prozent grössere und bei Spinat um 516 Prozent grössere Erträge erzielt werden. Die Wirkung des Papierteppichs ist dreifach: Er zieht die Wärme an im Boden und hält sie darin zurück; er verhindert die Verdampfung der Bodenfeuchtigkeit; er hält das Unkraut wirksam nieder. —cht.

Seltener Gänsezuchts im Zoo

Im Zoo hat jetzt die südafrikanische Gänsekopfkasarka, eine zum ersten Male hier gezeigte äusserst seltene Schwimmvögelart, schon einen schönen Zuchtserfolg gebracht: sechs Junge, die in ihrem schwarz-weiss-geschickten Daunenkleid allerliebste aussahen. Schon



wachsen ihnen aber die endgültigen Federn. Die Tieren sind mit ihrer Mutter an dem Teiche gegenüber dem seitherigen kleinen Kinderspielplatz untergebracht. Es hat sich die leichtgängige Natur der Kasarka gezeigt. Nämlich der Vater fand sich ebenfalls sofort ein und betraut mit der Mutter zusammen die Jungen. Das ist eine besondere Eigenart der Gänse und Schwäne, während bei den Entenarten der Erpel sich um seine Nachkommen nicht zu kümmern pflegt.



Alle Jahre wieder ... Leider bloss einmal! Diesmal ist's aber wieder so weit! Eigentlich wollte ich ja fliegen, weil's Erika nicht vertragen kann. Aber nun kommt sie schon so wie so nicht mit! Darum entgelte ich um diese Zeit auf Dörfmüllers feinem Fligelrad, Ausgab Sonderzug, ferienweise in südwärts Gelände! Mottet daran Eure Gänsekühe solange ein; meines Kollegen Papierkorb ist noch grösser als meiner! Ich stärke mich zu der Hungerkur in dem 14stündigen Rasterkasten mit Anna-katharina ihre

Grüne Heringe-Anchovis

25 kleine grüne Heringe werden 2 Stunden gewässert, dann 48 Stunden in scharfen Essig gelegt. Dann lässt man sie gut abtropfen und schichtet sie in einen Topf mit 1/2 Pfund Salz, 1/4 Pfund Zucker, 15 Gramm gestossenen Pfeffer, 7 Gramm Gewürz, 5 grossen, fein geschnittenen Zwiebeln und einigen Lorbeerblättern. Bindet gut zu. Am kühlen Ort halten sie sich wochenlang.

Nusscreme

1 Pfund Walnüsse werden ausgekernt, diese gegeben, dazu Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, der Salt und die abgeriebene Schale einer Zitrone, Zucker nach Geschmack. In einer mit Butter ausgestrichenen Springform 20 Minuten backen.

Schwester Edeline packt mir appetit-anregenderweise

Fankower Gänseleberpaste Eine recht weisse Gänseleber wächst man und lässt sie in Salzwasser einige Minuten kochen, wägt sie dann fein und dünstet sie mit Salz, Pfeffer, Thymian und etwas Zwiebel in Gänse-schmalz. Diese feine Farce streicht man auf Gänse-schmalzbröten.

Sophien-Rolle

Suppenfleisch oder Bratenreste werden sehr kleingeschnitten; mit ganz wenig Zwiebel in Fett gebraten, dann mit klein gewürfeltem Pfefferkruste gemischt und beiseite gestellt. Man bäckt einen Eierkuchen ohne Zucker, legt in der Mitte quer herüber das Fleisch und schlägt die äusseren Ränder darüber.

Trinatriumphosphat für den Haushalt

Das Trinatriumphosphat, eines der wertvollsten Chemikalien für den Haushalt, ist der Hausfrau entgangen. Wenn sie es verwendet, so kennt sie es mindestens nicht. Eine Uebersicht über den Chemikalienmarkt zeigt, dass grosse Mengen von Natriumphosphat hinausgehen, die unter einer Reihe von Phantasienamen mit verschiedenen Farben und mit erhöhten Preisen auftreten. Als Waschpulver ist das Trinatriumphosphat viel besser als gewöhnliche Soda, es ist aber doch noch so alkalisch, dass es trockene Farbe angreifen würde. Es ist ausserordentlich geeignet zur Dampfreinigung von Automobillackern, zum Putzen von Mobilien, zur Entfernung von Schmutz und Schaum auf Waschtischen und zum Entärtnen von Wasser. Es ist nicht giftig und erfordert keine Geschicklichkeit in der Handhabung. —cht.

Das Pferd stirbt aus. Nach dem Stande vom 1. Dezember 1921 sind in Preussen nur 2 620 000 Pferde vorhanden. Im Verhältnis zu 1913 ergibt sich eine Abnahme von 77 960 Pferden. Berlin weist zwischen 1921 und 1927 einen Rückgang um 19 517 Pferde auf. Dafür hat sich von 1923 bis 1927 der Bestand an Kraftfahrzeugen um nahezu verdreifacht. Er stieg von rund 17 000 auf rund 70 000 Stück.

Die Erhaltung des Gartenerases. Der in Kultur bewirtschaftete Schmutz enthält den Rasenboden wertvolle Nährstoffe. Soll der Rasen nicht dürrig und gelb werden, muss dafür Ersatz geschaffen werden. Hauptächlich werden deshalb ausstoffhaltige Düngergesetze. Teilweise Auscheidungen kommen in reiner Form hier nicht in Betracht. Es ist z. B. nicht möglich, Jauche regelmässig zu verteilen, und infolgedessen zerfällt die Pflanzung damit ungesundes Wachstum. Am besten gelangt sie, wenn man feinerzobenen Torfmüll mit etwas verbessert durchlässigen Boden nachhält. Während des Wachstums der Gräser kann Mobilisat zur rascheren nachhelfen. Man beschränkt sich zweckmässig nicht auf Stickstoff. Mit einer Schüttung erzielt man eher eine statt grüner Fläche. Eine Miste August hier man auf zu düngen. Damit das Wachstum allmählich zum Stillstand kommt.

Garteneraser. Monatschrift für Garten- und Blumenkunde, herausgegeben von der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft (Verlag Gartenbau, Berlin-Zehlendorf). Das Jahrbuch ist jetzt erschienen und bietet wieder eine Fülle interessanter Material. Besonders hervorzuheben sei der gute Inhalt als Artikel im Gartenbau. —cht.

Das B.V.Z. Kochbuch

Alle Jahre wieder ... Leider bloss einmal! Diesmal ist's aber wieder so weit! Eigentlich wollte ich ja fliegen, weil's Erika nicht vertragen kann. Aber nun kommt sie schon so wie so nicht mit! Darum entgelte ich um diese Zeit auf Dörfmüllers feinem Fligelrad, Ausgab Sonderzug, ferienweise in südwärts Gelände! Mottet daran Eure Gänsekühe solange ein; meines Kollegen Papierkorb ist noch grösser als meiner! Ich stärke mich zu der Hungerkur in dem 14stündigen Rasterkasten mit Anna-katharina ihre

Gurkenalat

Kurz vor dem Gebrauch die Gurken schälen und hobeln, da sie für Magenkrämpfe bequemer ist, ein wenig gekauten Zill, Schnittlauch, Pfeffer, Salz und saure Sahne dazugeben.

Aprikosenmarmelade

Entkernte Aprikosen lege man in eine irdene Schüssel (auf 1 Pfund Frucht 1/2 Pfund Zucker), streue lagenweise Zucker darüber und lasse eine Nacht stehen. Dann kurz einkochen, tue in Gläser, wenn abgekühlt, tauche kleine Pergamentblättchen in Rum, lege über die Marmelade und binde die Gläser zu.

Johannisbeerkuchen

Einer gefetteten Springform legt man den Boden mit ausgegrolltem Mürtelguss aus, lege einen Teigrand herum. Dann fülle zerbröckeltes Bisquit, darauf gebackene Johannisbeeren und bäckt den Kuchen halbhoch. Tut den Guss aus dem Schnee von 3 Eiern, 150 Gramm Puderzucker und vermisch mit feingehackten Nüssen und lässt nochmal leicht backen.

Risotto

1/2 Pfund Reis röstet man bei gelinder Hitze in 90 Gramm Butter oder Margarine, gießt knapp 1 Liter heisses Wasser zu, tut geschneitene Pilze, Champignons oder Steinpilze, lässt eine gute Viertelstunde dämpfen und gibt dann 1/2 Pfund feingeschnittene Leber dazu. Nachdem der Reis weichgedünstet ist, bestreicht man ihn auf der Schüssel mit geriebenem Parmesankeise.

Gespickte Schnitzel

Dünne Kalbeschnitzel werden geklopft, mit dünnem Soeckelchen gespickt, mit Pfeffer, Salz und Mehl bestreut und in heissen Fett, in welchem feingehackte Zwiebel hellgelb gebraten wird, von beiden Seiten braun werden lassen. Dann gießt man Brühe oder etwas Wasser unter, so dass eine kurze Soße werden, würt die Soße mit Magis Würze und gibt die Schnitzel mit gedünstem Reis zu Tisch.

Mit einem gewissen Sättigkeitsgefühl im voraus schlüpft in sein frischgeplättetes Reisemehl und, in den Keller, damit's bis morgen frisch bleibt, in Liebe Eier. —cht.

Georg Zola II.